Menn, Simon

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **67 (1949)**

Heft 5

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

in Hand mit den vermessungstechnischen Vorarbeiten für hydroelektrische Anlagen, für Tunnelbauten, für Strassen- und Bahnbauten auch die geologische Vorarbeit läuft, wie aus der Kombination topographisch und geologisch qualitative und quantitative Vorteile erzielt werden, deren Nutzniesser der projektierende Ingenieur ist. Von der intensivsten Anwendung der Photogeologie in der Ingenieurgeologie bis zur extensivsten, wie sie etwa die Explorationsgeologie in unerforschten Gebieten mit Neuguinea als eindruckvollstem Beispiel bietet, werden alle der Praxis entsprechenden Modifikationen der Verfahren gezeigt.

Diese Fülle des Stoffes ist in folgende zwölf Kapitel gegliedert: Allgemeine Orientierung (7 S.), Grundlagen und Grundsätze geologischer Kartierung (11 S.), Unsere photogeologischen Studien (5 S.), Geologisches Kartieren, insbesondere photogeologisches Kartieren (20 S.), Einige Anwendungsgebiete der Photogeologie (16 S.), Photogrammetrische Aufnahme- und Auswertegeräte schweizerischen Ursprungs (17 S.), Flugtriangulation (von Prof. Baeschlin, 8 S.), Elemente und Entwicklung der Photogrammetrie als topographische Vermessungsmethode (12 S.), Ueber die Entwicklung der Photogeologie in wenig erforschten Gebieten (von Dr. Krebs, 7 S.), Die photogeologischen Aufnahmen in Neuguinea (8 S.), Die Anwendung der Photogeologie in der Schweiz, photogeologische Ausbildungsziele und neuere schweizerische Literatur (10 S.), Text zu den Beilagen (3 S.), Anhang, Anmerkungen, Hinweise und Zitate (7 S.), vier Karten und drei Aufrisse in Schlaufe.

Wie günstig die Photogeologie auch für die geologische Landesaufnahme der Schweiz verwendet würde, zeigt die dem Buch als Arbeitsbeispiel beigegebene geologische Aufnahme des Tödigebietes im Masstab 1 : 25 000. Die Geologische Kommission der Schweiz ist vom Wert der Photogeologie überzeugt. Solange aber das Missverhältnis zwischen dieser Ueberzeugung und dem Kommissionsgeldbeutel so krass ist, wird sie nicht aufhören können, den für den Einzelnen kostspieligen und im ganzen unrationellen Weg zu gehen, die Landesaufnahme im wesentlichen auf Kosten der Doktoranden durchzuführen. Einen qualitativen Fortschritt bietet nun aber die E. T. H., wo die Doktoranden ihre geologischen Erhebungen photogrammetrisch kartieren können.

Will man der Arbeit Helblings gerecht werden, muss man sich im klaren sein, wie kein Mittel so wie das Fliegerbild die Erforschung der Erdkruste und alles dessen, was darauf wächst, gefördert hat. Die Fliegerbildinterpretation hat das Forschungstempo verhundertfacht. Was den Fliegerbildleuten aller Fakultäten in der weiten Welt mit wenigen Ausnahmen noch abgeht. ist die photogrammetrische Auswertung der Bilder, die einwandfreie Kartierung der Befunde. Anderseits übersieht der Vermessungsfachmann vielfach noch den Wert der Bildinterpretation und die Befruchtung, die der Kartierung aus dem Vergleich des Flugbildes mit dem Gelände erwächst. Dr. Helbling schlägt mit seiner Arbeit die Brücke; er begründet in überzeugender Weise eine ineinander verzahnte Zusammenarbeit des Erforschers der Erdkruste mit dem Vermessungsfachmann und Photogrammeter. Er hat damit die wertvollste der zur Verfügung stehenden Veröffentlichungen über Photogeologie geschaffen. Sie war ihm möglich, weil er nicht stecken blieb in einer besonderen Aufgabe oder einseitigen beruflichen Tätigkeit, sondern nach allen praktisch wichtigen Aufgaben Ausschau hielt und den Geologen und Photogrammeter in sich vereinigt. Das Buch muss allen Geologen, Bauingenieuren und Vermessungsfachleuten, die auf dem Gebiet der Photogeologie zur Zusammenarbeit berufen sind, zum eingehenden Studium empfohlen werden. Auch die Leiter wichtiger Bau- und Explorationsunternehmungen werden zu ihrem Vorteil die Veröffentlichung beachten. Leider ist der Band der beschränkten Auflage wegen im Buchhandel nicht erhältlich. Da aber die Behörden, Lehranstalten, Bibliotheken und Unternehmungen reichlich versorgt werden, wird das Buch, dem das Art. Institut Orell Füssli AG. sauberen Druck und mustergültige Kartenreproduktion angedeihen liess, allen Interessenten zugänglich sein. H. Härry

NEKROLOGE

† **Simon Menn,** Ing., wurde am 24. Mai 1891 geboren. Von seiner Heimatgemeinde Sufers im Rheinwald zog er als Jüngling, wie so viele vor und nach ihm, aus, um fern von der Heimat Arbeit und Brot zu finden. Ihm war das Glück gegeben, die Kantonsschule und die E. T. H. besuchen zu können, wo er als fleissiger, stiller und doch froher Student seinen Studien oblag, die er 1914 abschloss. Dann bewog ihn sein auch allzu früh verstorbener engerer Landsmann, Ing. Simon Simonett (in der damaligen Grossfirma impresa Sutter in Italien), seine ersten Praxisjahre in Neapel, im Centovalli und in Aosta im Stollenbau und im Hochbau zu verbringen.

SIMON MENN

BAU-ING.

1891 1948

Diese Jahre während des ersten Weltkrieges haben unserem G. E. P. - Kollegen Menn einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen und das gute Rüstzeug zu seinen Bauplatzjahren gegeben. Gerne erzählte er von den Erlebnissen in jenen Zeiten, die es gestatteten, dass sich ganze Schweizer-Ingenieurgruppen in Schweizer Unternehmen bilden konnten — und mancher von ihnen wird sich auch heute noch an den überaus arbeitsfreudigen, nie rastenden Simmi erinnern.

1919 kehrte er in die Schweiz zurück als Bauleiter des Stollens Klosters - Küblis, die die neugegründete Firma Simonett & Cie. mit Ing. F. Prader als Mitinhaber, alle aus der impresa Sutter zurückgekehrt, übernommen hatte. Nicht nur die Ingenieure kamen nach Graubünden zurück, mit ihnen viele Spezialisten, Techniker, Vorarbeiter, Mineure, Maurer, eine ganze grosse Familie, in der sich jeder kannte. Schöne Arbeitskameradschaft herrschte vom Boccia über den Capo bis zum Ingenieur, Kameradschaften, die z. T. auch den zweiten Weltkrieg überdauerten, die die Arbeitsleistungen mit der Organisationsfähigkeit des Ingenieurs zu ansehnlichen Werten förderten.

Dann folgte ein Bau dem andern. Ein Wanderleben, das mit der von ihm so geliebten Familie mit fünf Kindern nicht immer leicht zu meistern war, setzte ein. Von Klosters kam er zum Stollenbau der zweiten Stufe im Wägital, dann folgten Maschinenhaus Rempen, Grandfey-Brücke, Lorrainebrücke Bern, Betonbrücke Stalden (Oberwallis), Stollen und Druckschacht der ersten und Stollen der zweiten Stufe der Kraftwerke Oberhasli, Melchaastollen, Sustenstrasse, Armeebauten während dem zweiten Weltkrieg. Zwischendurch arbeitete Menn noch zwei Jahre in Südiran und zuletzt an den Stollenbauten des Plessurwerks in Chur und an einem Tunnelbau im Fürstentum Liechtenstein, ausgeführt zum grossen Teil für die Firma Prader & Cie., deren Teilhaber er war, dann aber auch für Losinger & Cie. und die Stuag sowie für verschiedene Gemeinschaftsfirmen und öffentliche Verwaltungen.

Menn war ein geschätzter Stolleningenieur geworden und bekannt durch sein Organisationstalent, das ihm gestattete, nicht nur schwierige Situationen zu meistern, sondern auch alle Arbeiten in kürzesten Terminen zu vollenden. Zielbewusster Wille, Energie, Ausdauer und die Fähigkeit, Menschen bei strenger, gefahrvoller Arbeit zu leiten, gepaart mit Schaffensdrang und Freude und einer reichen Erfahrung, verhalfen ihm zu grossen Erfolgen als bauleitender Ingenieur. Aber seine Sehnsucht, sein letztes Streben war ein anderes. Den Dank der Heimat wollte er erwerben. Ihr wollte er seine reiche Erfahrung zur Verfügung stellen. Er hat den Kampf um die Splügen- und Bernhardinbahn und -strasse, um die Rheinwaldwerke seit jungen Jahren erlebt. Er erlebte das Leben in der Fremde und wünschte seiner Heimat gerade darum ein volleres, segens- und erwerbsreicheres Dasein. Bis zuletzt hatte er die Hoffnung nicht verloren, und nach dem Abschluss des Kampfes um den Stausee Splügen klammerte sich seine Hoffnung an die neuen Projekte im Val di Lei.

Er konnte seine Wünsche nicht mehr erfüllt sehen. Nach langer, schwerer Krankheit ist er in seinem Heim bei seiner Familie in Meiringen am 6. August 1948, still und in sein Schicksal ergeben, gestorben. R. Hunger

† **Alfred Steinemann**, Dipl. Ing. S. I. A. und G. E. P., von Bern, geb. am 11. Februar 1898, E. T. H. 1917 bis 1921, Stellvertreter des Oberingenieurs des Schweizerischen Vereins von